

# Begleiten und genau hinschauen

Doris Giesa will als Präventionsfachkraft für Medienpädagogik bei Eltern und Kindern das richtige Bewusstsein für soziale Medien schaffen und ihnen Tipps und Unterstützung geben

Von Eva Rothmeier

**Straubing-Bogen.** Medien sind überall präsent und bestimmen unser Leben maßgeblich. Handy, Tablet und Co. sind aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken und auch kleine Kinder interessieren sich immer früher dafür. Umso wichtiger ist es, dass Eltern ihren Nachwuchs richtig begleiten und die nötige Medienkompetenz vermitteln können. Und genau hier will Doris Giesa, Präventionsfachkraft für Medienpädagogik am Landratsamt Straubing-Bogen, unterstützen.

Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf und sind bei ihrem ersten Kontakt mit den digitalen Medien zunehmend jünger. „Das bedeutet aber nicht, dass sie auch gleich richtig damit umgehen können. Und deshalb ist es auch so wichtig, dass Eltern ihre Kinder auf diesem Weg begleiten und sich wenn möglich auch stetig über Neuerungen auf dem Laufenden halten“, sagt Doris Giesa.

## Nah an den Menschen

Seit September vergangenen Jahres ist die 44-Jährige, die aus Regensburg stammt und Soziale Arbeit studiert hat, als Präventionsfachkraft für Medienpädagogik am Landratsamt tätig. Vorher war sie viele Jahre als Streetworkerin und in der mobilen Jugendarbeit ganz nah an den jungen Menschen dran und weiß deshalb auch, welcher großen Raum gerade die sozialen Medien aber auch Konsolenspiele in deren Alltag einnehmen.

Der Schwerpunkt ihrer jetzigen Tätigkeit am Landratsamt liegt aktuell in der Aufklärungsarbeit im medienpädagogischen Bereich. „Unser Angebot richtet sich an alle Erziehungsberechtigten, Lehrer und Fachpersonal von Kindern von null Jahren bis ins Jugendalter“, erklärt die Sozialpädagogin. Denn Kinder, Jugendliche und auch die meisten Eltern brauchen Unterstützung im Umgang mit Medien. Und damit sei keine technische Hilfe gemeint, sondern konkrete Hilfe im Umgang mit überfordernden Situationen. Genau deshalb soll in naher Zukunft auch eine Bürgersprechstunde eingerichtet werden, in der jeder sich mit seinen Fragen und



Doris Giesa möchte als Präventionsfachkraft für Medienpädagogik Angebote vor allem für Erziehungsberechtigte bereitstellen, damit diese ihre Kinder sicher durch den Medienschwung begleiten können.

Foto: Eva Rothmeier

Problemen zu diesem Bereich an Doris Giesa wenden kann. „Darauf freue ich mich schon sehr“, sagt die Sozialpädagogin.

Unter dem Titel „Neue Zeit, neue Medien“ habe auch schon ein Elternabend in einem Landkreis-Kindergarten stattgefunden und sei sehr gut angenommen worden. „Hier wurden zum Beispiel Rechte am eigenen Bild, Privatsphäre, Reizüberflutung, Bildschirmzeit oder auch das richtige Fernsehformat für Kindergartenkinder besprochen“, erklärt Doris Giesa. Auch an Grundschulen sind weitere derartige Elternabende oder Workshops, natürlich mit angepassten Themen wie etwa das erste Smartphone oder Kinder-Smartwatches und was es dabei zu beachten gilt, geplant.

Außerdem wird im Juni ein Fachtag zum Thema Cybermobbing, der sich speziell an Lehrer und Fachkräfte richtet, stattfinden. Ziel sei hier ganz klar, durch präventive Ar-

beit etwaige Probleme, die sich verfestigen könnten, schon vorab aufzufangen.

„Der Bedarf an medienpädagogischer Unterstützung ist tatsächlich in allen Altersstufen gegeben, denn selbst für Eltern mit fast erwachsenen Kindern hört eine Auseinandersetzung mit Medien nicht auf“, sagt die 44-Jährige. Das Problem sei hier, dass sich die gesamte Medienwelt so rasant weiterentwickelt und ständig Neuerungen auftauchen, die es auch für Eltern nahezu unmöglich machen, immer in allen Bereichen voll informiert zu sein.

## Ein langer Prozess

Was hier allerdings der falsche Weg sei, sei, die Augen davor zu verschließen und die Kinder oder Jugendlichen einfach mal machen zu lassen. „Medienkompetenz zu erlangen ist ein langer Prozess, der nicht von heute auf morgen funktioniert und eigentlich auch nie wirk-

lich abgeschlossen ist. Meiner Meinung nach ist es am wichtigsten, dass Eltern genau hinschauen und ihre Kinder dabei begleiten, mit ihnen gemeinsam beliebte Apps oder auch Konsolenspiele anschauen, diese ausprobieren und sich auch über deren Vor- und Nachteile informieren“, sagt Doris Giesa.

## Wertvolle Bereicherung

Es sei eine große Herausforderung, Elternteil eines Digital Natives zu sein, der zwar auf der einen Seite Fachmann in seinem Bereich ist, aber auf der anderen Seite oft noch gar nicht richtig abschätzen kann, welche Folgen beispielsweise ein gepostetes Bild haben kann. Um den Kindern den richtigen Umgang beizubringen, helfe es aber nichts, die sozialen Medien zu verteufeln, sondern man müsse ein Stück weit selbst in diese Welt eintauchen und mit den Kindern altersgerecht in Beziehung sein. „Dann sieht man auch, dass diese für alle eine wertvolle Bereicherung sein können, wenn man sich eben an gewisse Empfehlungen hält“, erklärt sie.

## Gemeinsames Gespräch

Zu diesen wichtigen Empfehlungen zähle zum Beispiel, dass Erziehungsberechtigte bei den meisten Apps eine Elternkontrolle einrichten können, und dass Accounts auf privat gestellt sowie der eigene Standort ausgeschaltet werden können. Diese Regeln sollte man aber, wenn die Kinder ein gewisses Alter und eine gewisse Reife erreicht haben, im Gespräch gemeinsam aufstellen. Denn nur Verbote oder Kontrollen einzurichten, könne gerade im Jugendalter der Beziehung zwischen Eltern und jugendlichen Kindern eher schaden, als sie vor Gefahren im Netz zu schützen.

„Ganz wichtige Informationen liefern hier auch die Medienbriefe des Bayerischen Landesjugendamtes, die man sich auf der Internetseite [www.baer.bayern.de](http://www.baer.bayern.de) einfach herunterladen kann, oder die Seite [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)“, weiß Doris Giesa. Die Sozialpädagogin selbst freut sich darauf, ihre Erfahrungen in diesem Bereich weitergeben zu dürfen, und hofft auf einen regen Austausch.